

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyck'schen Buchhandlung. (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creuz'schen Buchhandlung (Preis-
teweg Nr. 156).

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. S. A. Daniel.

N^o 408.

Halle, Mittwoch den 3. September. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Königsberg, Briesen, Salzburg, Mainz, Aus Thüringen, Frankfurt a. M.) — Frank-
reich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London). — Dänemark. — Vermischtes. — Landwirthschaftliches und Gewerbliches.
— Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 2. September. Wie verlautet, hat auch Herr v. Radowiz den von Sr. Maj. bei der Guldigungsfeier in Hohenzollern zum ersten Male vertheilten hohenzollernschen Hausorden mit der Kette erhalten.

— Nach dem „C. & B.“ beabsichtigt die Regierung einen besondern militärischen Bevollmächtigten, neben dem diplomatischen Gesandten in Paris, zu ernennen, wie ein ähnliches und gegenseitiges Verhältniß schon seit längerer Zeit mit Rußland besteht.

— Das „C. & B.“ berichtet: Das Projekt einer Bundes-Central-Polizei ist bei dem Bundestage, einer zuverlässigen Mittheilung zufolge, nunmehr durchgegangen und die Organisation einer solchen Behörde beschlossen worden. Der Bundestag will aber das Odium seiner neuen Schöpfung nicht mitübernehmen und hat deshalb bestimmt, daß nicht Frankfurt, sondern Leipzig der Sitz dieser Central-Polizei-Anstalt künftig sein soll. Zugleich wird berichtet, daß dem Regierungsrath Eberhardt in Dresden eine hervorragende Stellung bei dieser Polizei-Behörde zugesichert ist.

— Die in verschiedenen Blättern von Zeit zu Zeit verbreiteten Gerüchte, daß der Prozeß gegen den Abgeordneten Hrhn. Heinrich v. Arnim niedergeschlagen werden dürfte, haben sich nicht bestätigt, da gegen Herrn v. Arnim ein Termin zur öffentlichen Verhandlung vor der 3. Deputation des Kriminalgerichts auf den 24. Sept. d. J. anberaumt worden ist. Die Anklage lautet auf Beleidigung und Verleumdung des Ministerpräsidenten v. Manteuffel. — An demselben Tage findet auch gegen Herrn v. Bardeleben, den früheren Redacteur der „Const. Zeit.“, eine Prozeßverhandlung wegen Abdrucks der „ungehaltenen Reden“ des Herrn Heinr. v. Arnim vor der 3. Deputation des Kriminal-Gerichts statt. (C. & B.)

Königsberg, den 29. August. Das königliche Polizei-Präsidium hat den hier unter dem Namen „freie evange-

lische Gemeinde“ bestehenden Verein auf Grund der Verordnung über das Versammlungs- und Vereinigungsrecht vom 11. März 1850 §. 8. mittelst besonderer, an den Vorstand gerichteter Verfügung vom 26. August geschlossen und zugleich den Mitgliedern des Vereins bekannt gemacht, daß nach Vorschrift des §. 16. der angeführten Verordnung jede Bethheiligung als Mitglied an dem geschlossenen Verein bis auf Weiteres verboten ist. (Pr. Z.)

Aus Briesen schreibt man klagend der „Const. Zeit.“: Der Ihnen früher mitgetheilte von den hiesigen Stadtverordneten gefaßte Beschluß, „daß keine Deputirten zur Wahl eines Prov. Landtags-Abgeordneten gewählt werden sollten“, ist von dem Magistrat nicht bestätigt, vielmehr von diesem den Stadtverordneten zur nochmaligen Erwägung und mit dem Bedenken rückgegeben worden, daß derselbe von den nachtheiligsten Folgen für die Stadt sein könne. Leider ist dadurch bei den Stadtverordneten die Besorgniß erregt worden, daß das hiesige Kreisgericht, der Landwehrstamm u. von hier fortgenommen werden könnten, was denn die Veranlassung gegeben hat, daß dieselben ihren ersten Beschluß aufgehoben und dagegen die 3 Deputirten zur Abgeordneten-Wahl erwählt haben.

Hierbei hat sie noch das Mißgeschick getroffen, daß sie noch zu einer dritten Sitzung und Wahl haben schreiten müssen, indem ich die auf mich (wer?) einstimmig gefallene Wahl unter dem bewandten Umständen entschieden abgelehnt habe. Heute sind nun die 3 Deputirten nach Angermünde zur Erwählung des Abgeordneten abgereist.

Salzburg, den 30. August. Se. Majestät der König von Preußen ist um 12 1/4 Uhr Mittags in Salzburg angekommen, wurde an der Landesgrenze vom Statthalter empfangen und bis Salzburg geleitet. Ihre Majestät die Königin von Preußen wird im Laufe des heutigen Tages hier erwartet. Die beiden Majestäten werden morgen nach Fischl reisen.

Mainz, den 30. August. Der Streit zwischen der bayerischen Regierung und der katholischen Geistlichkeit erhitzt sich. Das „Mainzer Journal“ enthält einen Artikel darüber, welcher mit folgenden Worten schließt: „Den Eid auf die „Staats-Verfassung“ pure et simpliciter kann nie und nimmer ein katholischer Priester leisten. Verharrt das bayerische Ministerium daher auf dieser seiner Forderung, dann mag es auch die Folgen hinnehmen, die daraus entstehen.“ (R. 3.)

Aus Thüringen, den 31. August. Die nunmehr offiziell bekannt gewordenen Namen der zum nächsten Weimarschen Landtage theils gewählten, theils auf die engere Wahlliste gebrachten Männer bestätigen vollkommen, was ich Ihnen über das Gesammtergebnis vorher geschrieben: Es hat die konservativ-konstitutionelle Partei in den meisten Fällen obgeseigt, so daß von den bekannten Demokraten unter 41 Abgeordneten nur 5 sich befinden und auch nur eben so viel noch Aussicht haben, in der engeren Wahl durchzudringen. (Pr. 3.)

Frankfurt a. M., den 31. August. Wir lesen im „Intelligenzblatte“ der freien Stadt Frankfurt folgende bemerkenswerthe Notiz: „Der Beschluß über Aufhebung der Grundrechte des deutschen Volks ist in einer der letzteren Sitzungen nun vom Bundestage gefaßt, und die Einzelregierungen angewiesen worden, denselben baldigst zu publiziren.“

Frankreich.

Paris, den 30. August. Der Ministerrath hielt heute Sitzung unter L. Napoleons Vorsitz. Die Berathungen der Generalräthe in Bezug auf die Verfassungs-Revision bildeten den Hauptgegenstand der Debatten. Nach der Sitzung wurden Befehle mit neuen Verhaltensbefehlen an mehrere Präfecte abgeschickt. Der Prozeß von Lyon wurde ebenfalls besprochen, und das Auftreten des Kriegsgerichtes und seines Präsidenten vollkommen gebilligt. — Heute früh sind dahier viele Verhaftungen erfolgt. — Der Minister des Auswärtigen empfing diesen Morgen viele fremde Diplomaten, und hielt mit mehreren derselben längere Konferenzen. — Sechs neue Gemeinderäthe (Aube, einfache Revision; Ain, einfache Revision; Marne, Revision, Aufrechterhaltung des Gesetzes vom 31. Mai und baldiges Stattfinden der Wahlen für die gesetzgebende Versammlung; Orne, Revision; Bas Rhin, möglichst schnelle Revision, und Voges, Revision und langer Zeitraum zwischen den Wahlen der Nationalversammlung und der des Präsidenten) haben sich bis jetzt für die Revision der Verfassung ausgesprochen. Der Generalrath von Maine et Loire hat beschlossen, erst nach Abmachung aller anderen Geschäfte sich mit den politischen Anträgen zu beschäftigen, deren fünf vorliegen. — Das Kriegsgericht zu Lyon hielt gestern seine letzte Sitzung. Nachdem der Präsident die Angeklagten gefragt hatte, ob sie zu ihrer Vertheidigung noch etwas zu bemerken hätten, worauf sie sämmtlich verneinend antworteten, zog der Gerichtshof sich zurück und fällte nach sechsständiger Berathung das Urtheil. Es lautet gegen drei der 38 anwesenden Angeklagten auf Deportation (unter diesen drei befindet sich Gent, der für das Haupt des Komplotts gilt); gegen einen auf 15 Jahre Gefängniß; gegen 4 auf 10 und gegen 9 auf 5 Jahre Gefängniß; 9 andere wurden zu Gefängniß von 6 Monaten bis 2 Jahren verurtheilt und 12 freigesprochen. Gegen 4 der Kontumazial-Angeklagten ward auf Deportation, gegen 4 auf 10 Jahre Gefängniß, gegen 2 auf Gefängniß von 1 und 2 Jahren erkannt, und die zwei übrigen wurden freigesprochen. Sämmtliche Angeklagte haben überdies solidarisch die Kosten des Prozesses zu tragen. Es heißt hier, daß man die zurückgetretenen Vertheidiger, die übrigens in einem Manifest,

das heute oder morgen ausgegeben werden soll, ihren Schritt zu rechtfertigen versuchen wollen, dahier vor ein Disziplinargericht stellen werde, in so weit sie dem hiesigen Advokatenstande angehören. Selbst von vielen Demokraten wird die Aufgebung der Vertheidigung sehr streng getadelt. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 30. August. Der Telegraph meldet die Ankunft der Königin in Balmoral gestern Abend um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr mit allen erdenklichen Details, unter Anderm, daß Lord John Russell den letzten Theil der Reise in einem offenen Wagen machte und sehr durchgefroren ausfah. (Wenn der Premier in Irland statt in Schottland gereist wäre, würde man ihm wahrscheinlich warm gemacht haben.) (D. A. 3.)

Dänemark.

Die „National-Zeitung“ berichtet über die Vorschläge der dänischen Regierung, deren Ueberbringer Graf Bille-Brabe ist, Folgendes: In Betreff der Regelung der Erbfolgeverhältnisse hält das dänische Gouvernement unverrückt an dem Plane einer Adoption des Prinzen Christian von Glücksburg, als dem einzig möglichen Auswege, fest, und verlangt die Zustimmung auch des diesseitigen Kabinetts dazu. Für die Beziehungen ferner der Herzogthümer Schleswig und Holstein zur dänischen Gesamtmonarchie und derselben unter einander lehnt es sich unmittelbar an die Beschlüsse der Majorität der flensburger Notabelnversammlung an, und giebt dieselben als den Ausdruck des Volkswillens in den Herzogthümern selbst, es gewissermaßen sich als ein Verdienst anrechnend, denselben in so unbedingter Form Rechnung tragen zu wollen. Es wird deshalb gut sein daran zu erinnern, daß diese Notabeln aus der Ernennung des Königs-Herzogs, nicht aus einer Wahl hervorgegangen, daß ihre Berathungen sich an eine königliche Vorlage anknüpften, die ihnen als normgebendes Programm gegeben worden war, daß die holsteinischen Notabeln einstimmig gegen die Beschlüsse der Versammlung Protest einlegten, sowie endlich daran, daß die preussische Regierung gleich damals, als man wegen des Zusammentritts der Notabelnversammlung verhandelte, darauf hinwies, daß man in den Beschlüssen dieser Versammlung nur ein Gutachten werde erblicken können, welches eine verbindende Kraft nach keiner Seite hin habe. Ist somit die Aussicht nicht eben groß, daß auf die gegenwärtigen Vorschläge hin eine Verständigung erfolgen werde, so erhält es ein doppelteltes Gewicht, wenn das Gerücht von dem vielleicht schon nahe bevorstehenden Austritt des Ministers v. Reedy aus dem dänischen Ministerium sich bewahrheiten sollte. Dieser Austritt, an den man hier glaubt, soll nicht in den Absichten über die Regelung der schleswig-holsteinischen Verhältnisse, sondern in dem Plane der Regelung der Succession seinen Grund haben, indem Hr. v. Reedy bei den dieserhalb mit den deutschen Kabinetten von ihm persönlich geführten Verhandlungen die Verpflichtung übernahm, daß nichts in dieser Frage ohne die Zustimmung aller Betheiligten geschehen solle. Zum Schluß endlich die Notiz, daß Graf Bille-Brabe von hier mit Bestimmtheit nach Wien geht, daß aber zwischen dem hiesigen und dem Wiener Kabinet eine vollständige Einigung über ein gemeinsames Handeln erfolgt ist.

Bermischtes.

— **Belustigungen des spanischen Hofes.** Am 25. Juli — so schreibt ein Englisches Blatt — war der Circus von Aranjuez der Schauplatz eines Auftritts, der des alten Roms

in der Kaiserzeit würdiger war, als unseres civilisirten 19. Jahrhunderts. Es fand ein Kampf zwischen mehreren wilden Bestien statt, und zwar in Gegenwart der Königin-Mutter und ihrer Familie, die mit dem König D. Francisco und dem Herzog von Rianzares in der Hofloge zu sehen waren. Zuerst mußte ein Wolf mit einigen Hunden kämpfen. Der Wolf hatte jedoch augenscheinlich Furcht und versuchte zu wiederholten Malen, das eiserne Gitter zu überspringen, welches die Arena umgab. Diese Anstrengungen wurden noch verzweifelter, als er von vier kräftigen Doggen gepackt ward, die ihn nach wenigen Minuten so kläglich zurichteten, daß man ihn wegtragen mußte. Der Wolf beschränkte sich ganz auf die Defensiv; er schüttelte die Hunde ab, ging aber nie zum Angriff über. Jetzt trat eine Hyäne ein, gegen welche ebenfalls vier Doggen losgelassen wurden. Einer von den Hunden zeichnete sich in diesem Kampfe ungemein aus und warf die Hyäne mehrere Male ganz allein zu Boden, wurde aber von ihr so arg gebissen, daß sein Herr sich dazwischen legen und unter donnerndem Beifall aus der Arena schleppen mußte. Auch die Hyäne ward alsdann in einem etwas zerfetzten Zustande fortgeschafft. Ein stämmiger, mürischer Bär nahm ihre Stelle ein, den man durch nicht weniger als dreizehn Hunde angreifen ließ. Es war dies auch offenbar ein weit furchtbarer Feind, da die Hunde sich hüteten, ihn zu packen und sich damit begnügten, ihn in Kreise anzubellen; wagte einer von ihnen sich näher, so wurde er mit einer Amarmung und einem Biß empfangen, die ihn anscheinend leblos hinstreckten. Das Publikum rief jetzt laut nach dem muthigen Hunde, der es mit der Hyäne aufgenommen hatte. Er war der erste von der Schaar, der es wagte, den Bären mit den Zähnen zu packen. Die anderen folgten seinem Beispiel mit geringerer Entschlossenheit, aber nichts schien die mindeste Wirkung auf das zottige Thier hervorzubringen, dessen dickes Fell allen Anstrengungen seiner Feinde Troß bot. Der letzte Akt des Schauspiels hatte die Menge ganz besonders auf der Eisenbahn nach Aranjuez gezogen: es war ein Kampf zwischen einem Löwen und einem Stier. Ersterer war einer der schönsten seines Geschlechts. Kaum war er in die Arena getreten und des Stiers ansichtig geworden, als er mit einemmal auf ihn zusprang und ihn wüthend angriff. Es gelang ihm jedoch nur, den Schweif seines gehörnten Gegners zu ergreifen, an welchem er sich mit den Klauen festhielt. Der Stier, so von hinten überfallen, konnte sich nicht mit seinen Hörnern vertheidigen; als aber der Löwe ihm den Schweif dicht am Rumpf abgebissen hatte, wandte er sich gegen ihn, fuhr, rasend vor Schmerz, mit unbeschreiblicher Wuth auf ihn los und schleuderte ihn, trotz seiner Größe, hoch in die Luft, was den Muth des Löwen so dämpfte, daß es so gleich klar ward, auf welche Seite der Sieg sich neigen werde. Der Löwe lauerte sich schmerzvoll ächzend am Boden und wurde von dem Stier mehreremal nach einander angegriffen, wozu letzterer mehr durch die vor dem Gitter versammelten Zuschauer, als durch eigenen Antrieb veranlaßt wurde, denn sobald der Löwe hors de combat war, schien ihn der Stier nicht länger belästigen zu wollen und hätte ihn gern in Ruhe gelassen. Der Kampf endete mit dem Tode des Löwen.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Ueber das Trocknen eingelegter Pflanzen. Um eingelegte Pflanzen recht schnell und naturgetreu zu trocknen, schlägt Coleman erwärmten trockenen Sand vor. Den trockenen Sand erhitzt man in einem eisernen Gefäße, bringt ihn in Säcke von Leinwand von solcher Gestalt, daß sie flach gelegt einen zusammengelegten Bogen Papier reichlich bedecken und legt einen sol-

chen zum dritten Theil angefüllten Sandsack auf die mit zwei oder drei Bogen Löschpapier bedeckte Pflanze. Es können so mehrere Schichten Pflanzen und Säcke auf einander gelegt werden, mit der Vorsicht jedoch, daß die zarteren Pflanzen die oberen Schichten einnehmen; ein besonderes Gewicht ist nicht erforderlich. Nach 24 Stunden, oft noch früher, wird man die Pflanzen völlig trocken haben, nur bei sehr saftigen muß das Verfahren wiederholt werden. Die verschiedenen Pflanzentheile behalten ihre natürliche Farbe, wenn die Temperatur des erhitzten Sandes gut regulirt worden, und da der Sand sich den Unebenheiten des gepreßten Gegenstandes anpaßt, so werden Stengel, Fruchtboden zc. nicht gequetscht, alle Theile bewahren ihr natürliches Verhältniß. (Jahrb. f. prakt. Pharm.)

Zusammensetzung des persischen Insektenpulvers. Dasselbe wird in der Gegend von Tiflis aus den blühenden, im Schatten getrockneten Pflanzen von *Pyrethrum roseum*, *caucasicum*, *carneum*, *sericeum* und *Silaefolium* bereitet, indem man deren Pulver, mit Wasser angefeuchtet, in Haufen bringt, sich erhizen und etwas gähren läßt. Es erhält dadurch einen eigenthümlichen Geruch und wird nun in Flaschen eingeschlossen; es tödtet Fliegen und andere Insekten, sobald dieselben dieses Pulver berühren. (Annal. der Landw.)

Hülsenfrüchte leichter verdaulich zu machen. Es ist bekannt, daß Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Linsen und Bohnen, vielen Personen nach dem Genuße nicht gut bekommen, obgleich jene Samen zu den nahrhaftesten Speisen gehören. Ein sehr gutes Mittel, dieselben leichter verdaulich und zugleich angenehm schmeckend zu machen, ist, wenn man jene Früchte einige Tage vorher, ehe man sie kochen will, mit soviel Wasser übergießt, daß dieselben eben damit bedeckt sind. Nach einiger Zeit erweichen sie und fangen an zu keimen; sobald der Keim ohngefähr 2—3 Linien lang hervorgetreten, was nach etwa 2 Tagen der Fall ist, kocht man nun die Erbsen zc. auf die gewöhnliche Weise. Die Hülsen treten dabei an die Oberfläche der kochenden Masse und können leicht entfernt werden.

Diejenigen Hausfrauen, welche den Versuch machen, werden es wohl dem Einsender Dank wissen, sie hierauf aufmerksam gemacht zu haben. Da durch das Keimen ein Theil des Stärkemehles in Zucker übergeht, so läßt sich der angenehme Geschmack der so behandelten Hülsenfrüchte, sowie ihre leichte Verdaulichkeit, leicht erklären. (Anz. f. L.)

Doppelte Erdbeererndte in demselben Jahre. Um eine doppelte Erdbeererndte in demselben Jahre zu erzielen, empfiehlt Dr. Schneidewind, nach der Reife der gewöhnlichen Erndte, die Ranken, Blätter und Fruchtstiele bis dicht über den Wurzelstock wegzuschneiden, diesen mit frischer Erde aufzufüllen und den Pflanzen später einen Düngguß zu geben. Hierauf sollen Blätter und Blüthen und eine zweite Fruchterndte sich einstellen.

(Magaz. f. Gart. u. Blum.)

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Halle, den 2. September.

	20 Sgr.	— Pf. bis 2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Weizen 1 Thlr.	18	9	20	—
Roggen 1 =	2	6	7	6
Gerste 1 =	—	—	3	9
Hafer 1 =	—	—	—	—

Deffau, den 30. August. Weißer Weizen 50—52 Thlr., brauner 47—50 Thlr. Roggen 43—46 Thlr. Gerste 30—32 Thlr. Hafer 19—22 Thlr. Erbsen 44—46 Thlr. Linsen 44—46 Thlr. Rohes Rüßöl 10½ Thlr.

Erndte-Berichte.

Aus der Altmark, den 30. August. Der Roggen hat im Stroh noch eine etwas reichlichere Erndte gegeben, als man vermuthete, dagegen ist der Körnerertrag ganz so schlecht, wie nach der ungünstigen Blüthezeit gefürchtet werden mußte. Diese hat das Mißrathen allein hervor gebracht, und zeigt dies besonders der ganz späte Roggen, welcher bei weitem besser als der frühere in diesem Jahre lohnt, weil er noch nicht in Blüthe stand, als die verhängnisvollen Stürme und Regengüsse dem damals blühenden Roggen so großen Schaden thaten. Von diesem letzteren wird geklaat, der Stinz gebe oft nur 2 bis 4 Mezen; sicher aber kann man im Durchschnitt nicht über 8 Mezen rechnen, und also gerade nur die Hälfte einer gewöhnlich guten Erndte. — Der Weizen hat gute Körner und würde besser erscheinen, wenn nicht der viele Windhalm und anderes Unkraut seinen Ertrag sehr vermindert, und muß daher auch von dieser Kornart die Erndte schlecht genannt werden. — Dagegen ist sie von allem Sommergetreide ausgezeichnet gut, sowohl dem Späten als dem Frühen, und selten werden hier wohl mehr und schönere Erbsen gewonnen sein. Eben so gesegnet ist die Erndte aller Futtergewächse und ganz besonders des Kleeß und dies Alles wird dann hoffentlich den großen Ausfall in Roggen in etwas ersetzen. Auch für die Kartoffeln hat man hier noch gute Hoffnungen, und wenigstens können die Klagen, welche sich aus vielen anderen Gegenden hören lassen, hier noch nicht ganz geheilt werden, und sieht namentlich das Unkraut an den meisten Orten noch ziemlich gesund und grün aus. An anderen wird es aber auch schon fectig und stirbt ab, und hier finden sich denn auch schon die Flecke an den

Knollen, welche die Trockenfäule erzeugen, in mehr oder minder bedrohlichem Grade. — Der Flachß ist gut gerathen, der Hafer schlecht und Obst giebt es fast gar nicht. Wenn dies die Erndteresultate im Allgemeinen sind, so können doch einzelne Orte und Gegenden wohl in einzelnen Dingen etwas abweichend geerntet haben, und wird namentlich in der Wische noch mehr als in der übrigen Altmark geklagt. (M. C.)

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Agnes Thilo und Assessor Beyrich zu Naumburg a. S. — Marie Blett in Salzwedel und Inspector Pöehling in Demker.

Geboren: G. A. Eggert, eine Tochter (Magdeburg). — J. Frixe, eine Tochter (Stöln). — Gutsbesitzer Lichtmann, eine Tochter (Heiligenfelde). — Rudolph Gärtner, ein Sohn (Berlin).

Gestorben: Julius Andreae, ein Sohn, Curt (Wilsleben). — Frau Pastor Schultzeß (Druzberge). — Julie Ehlerz geb. Abendroth (Dröfeda bei Arendsee). — Mühlbesitzer Friedrich Hoffmann zu Eisdorf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1852 ein bisher betriebenes Hausir-Gewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in den Tagen vom 22. bis 27. September d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr persönlich in meinem Geschäftsbureau zu melden.

Diejenigen, welche einen Gewerbeschein bereits besitzen, haben solchen, sowie ein Wohlverhaltens-Zeugniß ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausirgewerbe erst anfangen wollen, außer einem Zeugniß über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen.

Nur Diejenigen, welche bis zum 27sten September d. J. sich zu einem Gewerbeschein bei mir melden, werden in die bis zum 10. October c. der Königl. Regierung vorzuliegende Liste der Hausirer aufgenommen, wogegen die, welche innerhalb obiger Frist sich nicht melden, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie auf spätere Anmeldung den Gewerbeschein erst nach dem 1. Januar 1852 erhalten und sonach den Betrieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des Jahres 1852 beginnen können.

Sämmtliche Schulzen fordere ich hierdurch auf, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß ihrer Ortsbewohner zu bringen.

Halle, den 30. August 1851.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassewitz.

Echte französische Glacé-Handschuh empfiehlt

Händler.

Echte Battist-Taschentücher, glatt und gestickt, in großer Auswahl, bei

Händler.

Unter-Wermel in allen Arten, in Tüll, Mull, Jaconett, Battist, glatt und gemustert, bei

Händler.

Zwei schöne Läden nebst Ladenstuben und bedeutenden Räumen, in denen bisher coulante Geschäfte betrieben, sind in der Nähe des Marktes zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. Das Nähere wird mitgetheilt gr. Schlamm Nr. 957.

Einen Lehrling nimmt der Schuhmachermeister **Genthe**, große Schloßgasse 1064 a.

Cervelatwurst,

feinste Gothaer Winterwaare, erhielt heute, nebst Zungen- und Blutwurst, eine neue Zusendung

Julius Kramm,
große Steinstraße Nr. 85.

Beste Brabanter Sardellen,

a Pfund 6 Sgr., bei

Julius Kramm.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Ein Lehrling kann in meiner Bäckerei sofort oder zu Michaelis placirt werden.

Thiele, Rannische Straße Nr. 505.

Frischer Kalk

Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. September, in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Wir machen ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch darauf aufmerksam, daß das

Kunst-Kabinet

in „goldnen Pfluge“ Donnerstag den 4. September zum letzten Male geöffnet sein wird. Eintrittspreise wie bekannt.

Gebr. Barth.

Zum Ball ladet Sonnabend, den 6. September, ergebenst ein

Restaurateur Hoffmann in Gröbers.